

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich Mk. 1.00 monatlich 30 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachburensverkehr vierteljährlich Mk. 1.00 außerhalb des Landes Mk. 1.20 hierin Bestellschein 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg. von auswärtig 10 Pfg. die Zeile für die erste Woche, danach 5 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 218

Freitag, den 15. September 1916.

33. Jahrgang

Kriegschronik 1915

15. September: Kämpfe am Brückenkopf westlich von Dinaburg.
— Südlich des Nemen wurde der Gegner über die Szara zurückgedrängt.
— Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt.
— Schwer: Kämpfe an der galizischen und wohlhynischen Front, die für den Feind erfolglos blieben.

Machtpolitik und Kulturpolitik.

Wie stehen Politik und Moral, Macht und Recht, Christentum und Krieg zueinander? Schließen sie sich gegenseitig aus oder lassen sie sich miteinander vereinigen? In der ganzen ersten Frage stehen sich zwei Anschauungen unversöhnlich gegenüber. Die einen sagen: die Politik, besonders die auswärtige, hat sich ausschließlich von kühlen Nützlichkeitsbetrachtungen leiten zu lassen. Demgegenüber behaupten andere: Ist die Moral das höchste Gesetz unseres Handelns, dann muß es alles Handeln, auch das politische bestimmen. Demgemäß ist eine Politik, welche moralische Grundsätze ausschließt, zu verurteilen. Die Politik muß hiernach der Moral untergeordnet werden.

Richtig ist doch die Ansicht und die Tatsache, daß der Staat sich auf die Macht gründet. Von dem Begriff des Staates ist der der Macht nicht zu trennen. Und die Entscheidung über Bestand und Zukunft unseres Volkes und unseres Staates hängt vom Sieg der Kriegsmacht ab. Wir müssen also die Waffennacht diesem Zweck entsprechend anwenden. Wir müssen nationale, militärische Machtpolitik treiben. Das erfordert die Logik und auch die Ethik. Denn je schneller ein Krieg durch rücksichtslosen Gebrauch der verfügbaren Waffen entschieden wird, um so mehr wächst die Aussicht auf ein baldiges Ende des Kriegeselendes. Die machtvollste Kriegsführung ist schließlich auch die humanste.

Die zielsichere Entfaltung einer selbständigen deutschen Machtpolitik hat ihren Grund vor allem in unserer Weltstellung. Wir Deutsche sind wieder zur Weltmacht emporgestiegen. Nicht auf den Wegen einer Eroberungspolitik im Stile Ludwig XIV., sondern durch drei innerlich notwendige Kriege und durch die Befestigung unserer Seeresmacht zu Lande, durch die Schöpfung unserer Kriegesflotte, den Aufschwung von Handel und Industrie und die Erstarkung unserer Landwirtschaft. Nach dem bekannten Gesetz, daß Staaten durch die Mittel ihres Entstehens auch erhalten werden, müssen wir jetzt in diesem gewaltigen Völkerringen unsere Geltung in der Welt mit der denkbar größten Entfaltung unserer äußeren Macht verteidigen und befestigen. Das fordert unsere Selbsterhaltung.

Aber die vom Ernst der Zeit geforderte Machtpolitik bedeutet noch lange keine grundsätzliche oder tatsächliche Verurteilung der Kulturpolitik. Wir wissen alle aus der Geschichte und brauchen es uns nicht erst von Pazifisten und Moralisten sagen zu lassen, daß die Macht auf die Dauer nicht ohne Recht und nicht ohne Moral bestehen kann. Die wahre Macht schließt ebensowenig das gute Recht aus, wie die Machtpolitik auch nicht die Kulturpolitik ausschließt. Mehr noch, die Anwendung der Macht verbürgt die Erhaltung der Kultur. Würden wir jetzt den Versuch machen, durch „moralische Eroberungen“ auf unsere Gegner einzuwirken, so würden wir unsere staatliche und völkische Existenz dem Untergang aussetzen und das sinkende Staatsschiff würde die Kulturgüter des deutschen Geisteslebens mit in den Strudel hinabziehen. Daraus folgt, daß tatsächlich eine starke Machtpolitik einer gesunden Kulturpolitik dient. Aber auch grundsätzlich beseitigt eine erfolgreiche Politik, obwohl sie nicht einseitig nach den Grundsätzen des Privatrechts und der bürgerlichen Moral bestimmt werden kann, nicht die Moral. Was Bismarcks Realpolitik von einer gewissenlosen Brutalpolitik unterscheidet, war doch die Tatsache, daß er auch die geistigen Innenwerte anerkannte, Geisteskräfte, die sich nicht wagen oder in Zahlen ausdrücken lassen. Durch die Wertung der kulturell und geistig wichtigen „Imponderabilien“ überragt Bismarck die Politik der struppeligen Herrenmänner der Renaissancezeit und des Ideen-Verächters

Napoleon I. Der mit starkem Willen zur Macht ausgerüstete Michelangelo nannte den Nichts-als-Nur-Macht-politiker Machiavelli einen „dürftigen Politikus“. Umgekehrt finden wir, daß die wahrhaft großen Politiker und Staatsmänner, auch die kraftvollen Helden der Freiheitskriege bei aller Betonung machtpolitischer Notwendigkeiten doch auch Männer von Gemüt und Gewissen und von moralischer Gesinnung waren.

Recht verstandene Machtpolitik und Kulturpolitik können nebeneinander sehr wohl bestehen, sie sind geradezu aufeinander angewiesen. Es wird der deutsche Geist in der Welt nicht leben ohne den festgefügtten, auf Macht gegründeten deutschen Staat; es wird aber auch der deutsche Staat nicht dauernd seine Größe und Weltgeltung behaupten, wenn sich mit der stolzen Freude an nationalem Machtgefühl nicht auch der Wille verbindet, das deutsche Geistesleben, die Kulturgüter der Gewissensfreiheit, des christlichen Glaubens und der Gesittung hoch und rein zu erhalten und mit treuem Sinn zu pflegen.

In der gegenwärtig wieder so lebhaft entbrannten Frage nach dem Verhältnis von Politik und Moral, Macht und Kultur ist nur dann eine befriedigende Lösung zu erwarten, wenn man die Begriffe von Machtpolitik und Kulturpolitik nicht einseitig überpannt, eins durch das andere zu verdrängen sucht, sondern eine Verbindung im Sinne gegenseitiger Ergänzung anstrebt. Die Politik wird dadurch noch nicht unfruchtbar und utopisch, wenn sie auch die Kulturfaktoren würdigt und die Moral wird dadurch noch nicht entwertet oder abgeschafft, wenn man zugibt, daß sie sich in der Sphäre des Privatlebens anders betätigt als in der Arena des öffentlichen und politischen Lebens.

Der Uebertritt eines griechischen Armeekorps.

Eine fatale Uebertragung ist dem Bierverband in Mazedonien widerfahren. Das ganze vierte griechische Armeekorps, das in den Städten Serres, Drama und Kavalla steht, ist auf die Seite Deutschlands und Bulgariens übergetreten. Die Lage der Truppen war eine höchst eigentümliche geworden. Sie waren zum Schutz der Grenze gegen Bulgarien bestimmt. Als aber General Sarraill seine Offensive ins Werk setzte, waren die deutschen und bulgarischen Streitkräfte, um die Uebertragung der Kriegshandlungen auf bulgarischen Boden zu verhüten und dem Gegner nicht strategisch wichtige Gebiete zu überlassen, genötigt, ihrerseits vorzubrechen und durch überraschenden Vorstoß die Offensivkraft Sarraills zu unterbinden. Das ist bekanntlich durchaus gelungen und durch das Vorrücken des linken bulgarischen Flügels bis zum Strumatal wurde (wie andererseits durch das Vordringen im Bardaral, zum Ostrovosee und auf Florina) ein namhafter Teil von Griechisch-Mazedonien besetzt. Das vierte griechische Armeekorps, das durchaus königs- und regierungstreu ist, setzte in Uebereinstimmung mit den Absichten der griechischen Regierung dem bulgarischen Vormarsch keinen Widerstand entgegen, da in ihm so lange keine einseitige Neutralitätsverletzung zu erblicken war, als der Bierverband Saloniki und andere griechische Gebiete besetzt hielt. So kam es, daß das Korps im Rücken der bulgarischen Front stand, zum maßlosen Aerger der Tyrannen von Saloniki, die alle Hebel in Bewegung setzten, um es zu veranlassen, den Bulgaren in den Rücken zu fallen. Alle Drohungen blieben fruchtlos; der kommandierende General und seine Truppen blieben dem König treu. Je mehr aber die Lage in Athen selbst sich zuspitzte, um so unhaltbarer wurde die Lage des Korps; zuletzt kamen noch, da Sarraill ihm jede Verbindung mit dem eigenen Land abgeschnitten hatte Schwierigkeiten der Verpflegung hinzu, so daß der General, ohne Zweifel im Einverständnis mit dem König, am 12. September an die oberste deutsche Heeresleitung das Ersuchen richtete, seine Truppen vor der Bergewallung durch den Bierverband in Schutz zu nehmen. Die Griechen sollen, wie amtlich gemeldet wird, als Neutralität in Deutschland untergebracht werden, wo sie Gastrecht genießen werden. Dabei ist aber zu bemerken, daß die Neutralität nur insoweit besteht, als nicht etwa die Gewaltpolitik des Bierverbands Griechenland eine Regierung aufzwingt, die die Neutralität aufzugeben bereit wäre. In diesem Falle stände kein Neutralitätsbedenken mehr der Verwendung des vierten Armeekorps auf irgend

einem Kriegsschauplatz, etwa gegen die Italiener, entgegen. Die bekanntlich in Griechenland besonders verhasst sind. Wie aber auch die Dinge sich entwickeln mögen, für den Bierverband bleibt die Aufspaltung eines ganzen Armeekorps, das nach seiner Demobilisierung noch etwa 20 000 Mann zählen mag, eine bedenkliche Sache, zumal wenn die italienische Regierung sich bestärken sollte, daß die königstreuen Reservistenverbände der vom Bierverband verlangten Auflösung sich widersetzen.

Deutscher Tagesbericht. W. L. A.

Großes Hauptquartier, den 14. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall Kronprinz Ruprecht von Bayern:

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit.

Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen.

Bei Gegenstoß ist teilweise Gelände gewonnen. Es sind Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen:

Rechts der Maas entspannen sich unter lebhafter Feuer-tätigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitrewald Infanteriegefechte westlich der Souvillekluft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen ist ein russ. Sturmversuch auf dem Capul mißlungen.

Westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkanriegisschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

In der Dobrutscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in weiterem Vordringen.

Mazedonische Front.

Erhöhte Gefechts-tätigkeit beiderseits des Ostrovooses, an der Moglenafont und südlich des Bardar.

Nördlich Ceganska—Planina, sowie am Kukuruz u. Kovil wurden wiederholte starke feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavalla ist von den bulg. Truppen besetzt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Weltkrieg.

Die neue Schlacht an der Somme ist noch nicht ausgekämpft, sie hat gestern vielmehr an Ausdehnung gewonnen, indem die Aktionen über das südliche Somme-Ufer hinübergegriffen. Den Franzosen scheint infolge einer kleiner Erfolg beschieden gewesen zu sein, als sie (nach ihrem eigenen Bericht) das Gehöft Bois-Labe, südöstlich von Bouchavesnes, nach langem, wechselvollem Kampfe nahmen und schließlich auch behaupten konnten. Die Engländer scheinen nur wenig beteiligt gewesen zu sein und man kann sich ihre Untätigkeit wohl nur so erklären, daß sie zunächst durch die außerordentlich heftigen Angriffe der Franzosen die Deutschen zwingen wollen, alle verfügbaren Reserven auf den Südschnitt zu vereinigen, um im geeigneten Augenblick selbst einen allgemeinen Vorstoß zu unternehmen, den sie seit zwei Tagen mit stärkstem Artilleriefeuer vorzubereiten scheinen. Die Engländer hätten also für sich wieder das bessere Teil erwählt. — Rechts der Maas versuchen die Franzosen immer noch, im Abschnitt Thiaumont sich Luft zu verschaffen; die Gefechte dauern an.

Im Osten ist eine gewisse Ruhe eingetreten, mit Ausnahme der Karpathen, wo wichtige Ereignisse zu erwarten sein dürften. In der Dobrudscha nehmen

Die Gefechte ihren steten Fortgang und ebenso das Vordringen der deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen. Schritt um Schritt werden Rumänen, Russen und Serben in den Norden zurückgedrängt; Generalfeldmarschall Mackensen versteht sich darauf, den Feind, wenn er ihn einmal gefaßt hat, nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen, bis er ihn zur Entscheidung hat, wo er ihn haben will. — Die Bulgaren haben, nachdem das viergriechische Armeekorps sich unter deutschen Schutz gestellt hat, die wichtige Hafenstadt Kavalla am Ägäischen Meer besetzt und damit den Ring geschlossen, der die Bierverbandsheere in Bauru zu schlagen, vielleicht auch noch ins Meer zu werfen bestimmt ist.

Der Militärkritiker des „Petit Parisien“, Rouffet, meint, der Vormarsch in der Dobrubtscha sei bis jetzt nur eine Art Säbelklingen, wovon man, falls nicht neue Nachrichten einträfen, nicht zu erschrecken brauche, jedoch nur unter der Bedingung, daß alle Alliierten von der steigenden Wichtigkeit, die dem Orient im Gesamtkampfe zukomme, durchdrungen seien, und nichts verschünten, um Bulgarien kalt zu stellen. — General Verhaant schreibt im „Petit Journal“: Der Fall von Tutrahan und Silißtria läßt noch nicht mutmaßen, daß die Bulgaren die Donau überschreiten wollen. Gerade die numerische Ueberlegenheit der Bulgaren sei die schlimmste Seite des Problems. Man müsse bezweifeln, daß Rußland und Rumänien über einen stärkeren Truppenbestand verfügen. Solange aber ihre Truppen nicht genügend stark seien, könnten sie nicht an eine Offensive denken, müßten vielmehr auf Constanza zurückgehen. Die Bulgaren dagegen, denen es um die Säuberung der Dobrubtscha zu tun sei, gingen sehr geschickt vor. Sollten sie ihr Ziel erreichen, so könnten sie umso ruhiger der Offensive Sarraills entgegensehen.

Verschiedene Schweizer Blätter äußern sich über die Lage an der Sommerfront dahin, daß, wenn man den Kraftaufwand und die Zeit, sowie den Umstand in Betracht zieht, daß dem englischen-französischen Angriff ein erreichbares Ziel fehle, die Deutschen keine Ursache hätten, dem verhältnismäßig geringen Gebietsverlust eine entscheidende Bedeutung beimessen, selbst wenn Bapaume und Peronne noch verloren gehen sollten. Französische Blätter stellen fest, daß die Gegenangriffe der Deutschen bei Ghinch, Berny und Chauques an Wucht und Erbitterung ihresgleichen suchen. Von der Ostfront meldet der Kriegsberichterstatler der Londoner „Daily Mail“, daß die Lage sich merklich zu Gunsten der Mittelmächte verschiebe.

Auch Rumänien ist den Engländern in das Netz gegangen; es ist dem bekannten Vertrag vom September 1914 beigetreten, wonach kein Verbündeter einen Sonderfrieden schließen darf.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 14. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme dauerte die Schlacht gestern Abend mit ausgeprochenem Erfolge für die französischen Waffen fort. Das Dorf Bouchavesnes wurde von den Franzosen ganz genommen. Während der Nacht richtete sich die französische Infanterie in den eroberten Stellungen ein. Die Deutschen versuchten keinen Gegenangriff. Heute morgen setzten die französischen Truppen ihr Vordringen gegen Osten fort. Sie nahmen im Sturm das Bois Labe-Gebüsch, das 600 Meter östlich von der Straße nach Bethune südöstlich von Bouchavesnes gelegen ist. Die Franzosen machten weitere Gefangene und erbeuteten zahlreiches Material. Bisher ist noch keine genaue Zahl bekannt worden. Ein auf einem Graben in der Gegend von Andevy gerichteter Handtrocken brachte den Franzosen Gefangene ein. Auf dem rechten Ufer der Maas machten wir in dem nördlichen Teil des Baum- und Chaptire-Walds einige Fortschritte. Der Artilleriekampf in der Gegend von Fleury-Chenols dauert sehr eifrig fort. Überall an der Front war sonst die Nacht ruhig.

Flugdienst: In der Nacht vom 12. auf den 13. September warfen die französischen Bombardierungsgeschwader zahlreiche Geschosse ab, 57 vom Kolber 12 Ctm. auf den Bahnhof und die Barackenbauten von Guiscard, 24 auf den Bahnhof von Roffe und die Depots von Heudicourt, 74 auf die feindlichen Einrichtungen in der Gegend von Etain, 32 auf die in der Gegend von Damvillers und 6 auf den Bahnhof von Montdidier. In derselben Nacht führte eine französische Gruppe folgende Unternehmung aus: Sie warf 105 Granaten auf den Bahnhof von Hiedenhofen, 60 auf die Hochöfen von Udingen, (im Verlaufe dieses Bombardements führte ein Flugzeug die Fahrt hin und zurück zweimal aus), Granaten auf die Hochöfen von Rombach und 6 Granaten auf die Bahnlinie von Pont-a-Mousson.

Orientarmee: In der Strumafont keine Veränderung der Lage. Das Geschützfeuer dauert sehr lebhaft fort. In der Gegend des Belas-Berges sind italienische Truppen gegen Barikaden und Zuma in den Kampf getreten. Diesseits und jenseits des Wardar beschloß die Artillerie der Alliierten heftig die bulgarischen Befestigungen nördlich von Macikovo und von Rajamag. Auf dem linken Flügel dauern die Offensivhandlungen der serbischen Armee fort, trotz der lebhaften feindlichen Widerstandes. Nordwestlich von Kamil besetzten die Serben eine wichtige Stellung nach einem Kampf, der dem Feind schwere Verluste kostete. Gegen Halmaßitalan rückten die serbischen Vorhutabteilungen kämpfend vor. Nordwestlich und westlich des Ostrovo-Sees sind heftige Kämpfe im Gange. Südwestlich des Sees haben die serbischen Truppen ein erstes zu verzeichnen. Die Artillerie beschloß mehrere von den Bulgaren besetzte Dörfer in Brand.

Abends: Nördlich der Somme haben wir unsere Stellungen in denjenigen Keilen unserer Front, die dem Dorfe Combles gegenüber liegen, merklich erweitert und südlich des Gehölzes Pries das gesamte von den Feinden mächtig ausgebaut Grabensystem im Sturm genommen. Erbitterte Kämpfe sind im Laufe des Tages an unserem Zentrum und auf dem rechten Flügel geliefert worden, wo die Deutschen heftige Anstrengungen machten, uns das verlorene Gebiet wieder zu entreißen. Einem heftigen Angriff des Feindes, der von zwei Regimentern ausgeführt und auf das Bois Labe-Gebüsch geworfen wurde, gelang es zunächst, das Gehölz wieder zu nehmen, aber durch eine neue unumkehrliche Angriffsbewegung haben unsere Truppen dem Gegner diese Stellungen wieder genommen, die wir von Neuem vollständig in Besitz haben. Der Bergkeil 76 war gleichfalls Gegenstand eines Angriffsvorstoßes. Nach einer Reihe von Kämpfen, die bis zum Nahkampf gingen und einen wechselreichen Verlauf nahmen, hat unsere Infanterie ihren Gewinn vollständig behauptet. Die Zahl der unterwanderten Gefangenen, die gestern und heute gemacht wurden, überschreitet gegenwärtig 2300. Das bedeutende Material, das vom Feinde zurückgelassen wurde, umfaßt, soweit es bis jetzt gezählt ist, 10 Geschütze, darunter mehrere schwere, und 40 Maschinengewehre allein im Abschnitt von Bouchavesnes. Südlich der Somme blies der Artilleriekampf sich fort in der Gegend von Bernandouillers und im südlichen Ufer der Maas haben die Deutschen

nach gründlicher Artillerievorbereitung die Stellungen angegriffen, die wir kürzlich östlich von Fleury erobert hatten. Sie sind vollständig zurückgeschlagen und haben 70 Gefangene in unserer Hand gelassen. Sonst ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dirmuiden geschäftiger Artilleriekampf. In der Gegend von Steinstraße entspann sich im Laufe des Nachmittags ein heftiger Kampf der Schützengrabensartillerie.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 14. Sept. Der Hafenmeister von Rotterdam erhielt die Mitteilung, daß von der vorigen Nacht 12 Uhr an alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen seien.

Paris, 14. Sept. Der französische Dreimaster „Europe“ ist am Sonntag von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Christiania, 14. Sept. (Evenska Telgr.-Byr.) Das Vizekonsulat in Falmouth telegraphierte am 12. Sept. an das Ministerium des Meeres, daß der Dampfer „Kong-Ring“ aus Christiania, nach Masgow unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. — Der Konsul in Bordeaux drahtet an die Reederei Oscar Sittet in Toensberg, daß der Dampfer „Jodsen“ am Sonntag Abend 72 Seemeilen südwestlich von Landsend versenkt wurde. Die norwegische Kriegsversicherung erleidet durch die gestern und heute gemeldeten Versenkungen von 7 Dampfern einen Verlust von 9 1/2 Millionen Kronen. (Es ist zu bemerken, daß bei allen Angriffen deutscher Kriegsfahrzeuge auf Handelschiffe der Besatzung des angegriffenen Schiffes Gelegenheit gegeben wird, sich zu retten.)

Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 14. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 14. September 1916:

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy Seben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpaten wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, führte der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smotrec, der Ludowa und dem Capul und wurde blutig abgewiesen. Im Cibot-Tal ist der Kampf noch im Gange.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 13. Sept. Generalsstabsbericht: An der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vordringen unserer Truppen in der Dobrubtscha dauert fort. Der Kommandant der dritten Armee meldet ergänzend: Offiziere, die gestern aus Silißtria, Tutrahan und Umgebung zurückkehrten und die Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schmählichen Rückzugs haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen, wehrlosen bulgarischen Bevölkerung verübt haben. Es wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, die in zwei Teile zerrissen war. Die Untat geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. In diesen Schreckensszenen der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silißtria befanden.

Mazedonische Front: Western starkes beiderseitiges Artilleriefeuer und Infanteriefeuer beim Strontosee. Im Moglenagebiet verstärktes Artillerie- und Infanteriefeuer und Mimentätigkeit. An einzelnen Stellen versuchte der Feind vorzudringen, wurde jedoch durch Feuer zurückgewiesen. Im Bardarial und am Doiransee lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkovo-See sind zwei italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Butkovo gegen Butkovo-Dimaja vorgerückt. Auf dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verlor sich, zog sich der Gezug zurück zum Dorf Butkovo zurück. Es wurden gefangen: Ein Offizier, ein Offiziersaspirant und 87 Mann. Bisher wurden befestigt: zwei Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies ist die zweite Begegnung mit Italienern. Im Strumatal spätesches Artilleriefeuer. An der Donauischen Küste kreuzt wie gewöhnlich die feindliche Flotte.

Der rumänische Tagesbericht.

WTB. Bukarest, 13. Sept. Amtlicher Bericht: Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Front leichte Scharmüchel. Wir haben 57 Gefangene gemacht. — Südfront: Gewehr- und Mörserfeuer der ganzen Donau und in der Dobrubtscha. Wir haben auf der ganzen Front Kontakt gewonnen. Lebhaftes Gefechte der Patrouillen und Vorposten. Eine feindliche Abteilung, die längs der Donau vorrückte, ist von uns im Gegenangriff zurückgeschlagen worden und hat acht deutsche Kanonen in unserer Hand gelassen.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 14. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 14. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche gewann zusehends an Stärke. In Tirol setzten unsere Truppen die Säuberung des Forano-Gebietes fort, nahmen bei Eroberung einer Höhenstellung 44 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sowie nahrungsmittliche Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Fassana-Kamme sehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Caproni, unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen einen Angriff gegen Trieste unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf 6 feindliche Torpedoboote und 2 Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Linienfahrleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Rückgehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Abwehrschiffe und Abwehrschiffe erzielten Treffer auf feindlichen Torpedobooten. — Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Buzenau und warf circa 20 Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet.

WTB. Bern, 14. Sept. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, hat sich gestern in Rom eine Kreditgesellschaft für Schiffbau mit 100 Millionen Lire Kapital gebildet. Außerdem ist eine See- und Luftversicherungs-Gesellschaft mit 3 Millionen Lire gegründet worden.

Der türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 8. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Bericht des Hauptquartiers: Kaukasusfront Auf dem rechten Flügel schritt nach kräftiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Oghuz der Feind zum Angriff und näherte sich bis auf 300 Meter unseren Stellungen. Aber bei dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen wurde er auf allen Stellen zurückgeworfen und erlitt unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso wurde ein anderer Angriff, den der Feind ebenso wie den vorhergehenden im Abschnitt von Oghuz unternahm, gleichfalls mit sehr starken Verlusten nach einem Bajonettkampf zurückgeworfen. Im Zentrum nur Pausenmomente zwischen Erkundungsabteilungen und örtliche Feuergefechte. Auf dem linken Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Feindes zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bomben. Dort versuchte der Feind unter dem Schutze seiner Artillerie- und Maschinengewehre mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff, wurde jedoch mit Verlusten zurückgetrieben.

Neues vom Tage.

Berlin, 14. Sept. Zwei Briefe, die Graf Zepewesin an den Reichskanzler im März und Juli Dr. 33. schrieb, veranlassen den Zentrumsabgeordneten Dr. Baedem zu einem Artikel im „Tag“ zu Gunsten des Reichskanzlers. Aus den Briefen soll ersichtlich sein, daß der Reichskanzler im März bereit war, dem Kaiser den Abschluß eines Friedens vorzuschlagen, der für die Feinde erheblich günstiger war, als er in der Reichstagsrede angedeutet hatte.

München, 13. Sept. Die Stadt München hat wegen des stark überhandnehmenden Vorschussystems in den Bäckereien ihr Mehlkontingent erheblich überschritten. Die Nachschau ergab, daß viele Familien bei den Bäckern mit ihren Brotmarken tief in Schulden sind. Die Bestände sind durch die Schuld der Bäckereien und Mühlen auf mehrere Wochen angegriffen. Der Magistrat beschloß, mit Strafandrohung und Schließung der Geschäfte gegen die Schuldigen vorzugehen.

Wien, 14. Sept. Kaiser Franz Joseph hat den Hofen Albert Remes von Hildesheim zum Außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister am württembergischen Hofe und an den Höfen von Baden und Hessen ernannt.

Berlin, 14. Sept. Aus London erfährt die „Voss. Zeitung“, daß ein Pariser Syndikat in Spanien mehrere Zeitungen angekauft hat.

Bern, 14. Sept. Wie der „Matin“ meldet, herrscht in ganz Süd-Frankreich wegen der Beschlagnahme der Futtermittel sehr lebhaftes Bedauern. Wegen der Futtermittelkrise, die sich immer schroffer zeigt, haben bereits 15 Gemeinderäte ihre Ämter niedergelegt.

Der Manöverkampf Englands gegen die deutschen Tauchboote.

Stockholm, 14. Sept. Der Londoner Korrespondent von Stockholms „Tidningen“ berichtet über ein Interview, das ihm der englische Unterstaatssekretär Maurice de Bunsen gewährt hat. Bunsen zeigte dem Korrespondenten ein noch nicht veröffentlichtes Memorandum über Bestimmungen für Unterseeboote in neutralen Häfen, das die Regierungen der Alliierten vor kurzem den Regierungen der Neutralen zugestellt haben. Das Memorandum bezweckt, die Neutralen zu ermahnen, wirkungsvolle Maßnahmen zu treffen, um Unterseeboote der Kriegführenden, in welcher Eigenschaft sie auch auftreten mögen, daran zu hindern, in neutralen Gewässern zu fahren und sich neutraler Häfen zu bedienen. Es wird vorgeschlagen: Unterseeboote sollen von den völkerrechtlichen Bestimmungen, die bisher für den Zutritt und den Aufenthalt von Kriegsschiffen und Handelsschiffen in neutralen Gewässern und Häfen galten, ausgenommen sein. Jedes Unterseeboot eines kriegführenden Landes, das in einen neutralen Hafen eingedrungen ist, soll dort zurückgehalten werden. Die Regierung der Alliierten betonen außerdem die ernste Gefahr, die für ein Unterseeboot in Gewässern besteht, die von kriegführenden Unterseebooten besucht werden. — Der Korrespondent von Stockholms „Tidningen“ bemerkt, daß diese Vorschläge alle auf die Fahrt des Handelsunterseebootes „Deutschland“ zurückgehen würden. Bekanntlich hat die schwedische Regierung bereits kriegführenden Unterseebooten das Befahren der schwedischen Gewässer verboten, dabei aber eigens betont, daß dieses Verbot nur für solche Unterseeboote gelte, die für Kriegszwecke dienen, also nicht für Handelsunterseeboote. (Es ist bereits bekannt geworden, daß England mit seinem völkerrechtswidrigen Ansinnen an Spanien herantreten ist. — Unterstaatssekretär Moritz von Bunsen ist ein Enkel des früheren preussischen Diplomaten Chr. K. J. von Bunsen zweifelhaften Angedenkens.)

London, 14. Sept. Die Absicht der Regierung, russische Juden in das Heer einzustellen, dürfte keinen Erfolg haben.

Der Streit im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 14. Sept. (Abgeordnetenhaus.) Graf Apponyi begründete seinen Antrag, daß durch eine gesetzliche Verfügung angeordnet werde, daß der Minister des Meeres zur Erteilung von Aufklärungen im ungarischen Reichstag erscheinen solle, falls eine Tagung der Delegationen unmöglich sei. Er forderte, daß bei dem Festen der österreichischen Mitglieder der Delegationen die verfassungsmäßige Kontrolle der auswärtigen Politik im ungarischen Reichstag ausgeübt werden möge.

Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Mißdeutung der verfassungsmäßigen Kritik im feindlichen Ausland ein so ungeheurer Uebelstand sei. Die Aufrechterhaltung der Meinung, als ob in Oesterreich-Ungarn oder sonst irgendwo alles und jedes zum Besten bestellt sei, sei ein vergebliches Bemühen und nach den Proben der Widerstandskraft, die die Ration abgelegt habe, könne man ihr wohl zumuten, die Wahrheit und Aufrichtigkeit zu ertragen.

Baden.

(-) **Pforzheim**, 14. Sept. Vor einigen Tagen war die dritte neunjährige Wahlzeit von Oberbürgermeister Habermehl verstrichen, der nun auf eine 27-jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Pforzheim zurückblicken kann. Das Stadtratkollegium bereitet aus Anlaß des Gedenktags dem Oberbürgermeister eine kleine Ehrung. Oberbürgermeister Habermehl ist weitaus das dienstälteste Gemeindevorstandsglied in den der Städteordnung unterworfenen badischen Städten.

(-) **Pforzheim**, 14. Sept. Der hiesige Schreinermeister Jakob Braum hat dem Vaterland nicht weniger als neun Söhne im Alter von 42 bis 21 Jahren gestellt.

(-) **Pforzheim**, 14. Sept. Zu dem kürzlich gemeldeten Doublediebstahl ist noch nachzutragen, daß es gelungen ist, den Trödler Franz Wolf als Fehler festzunehmen.

(-) **Rheinau**, bei Mannheim, 14. Sept. Die Gesellschafter der Neuen Sunlicht-Gesellschaft haben die Errichtung einer Beamten- und Arbeiter-Alterversorgung- und Pensionskasse beschlossen und zu diesem Zweck die Summe von 200 000 Mk. ausgeworfen.

(-) **Gengenbach**, 14. Sept. Durch Feuer wurde das Armenhaus der Stadtgemeinde vollständig zerstört. Die beiden kinderreichen Familien, die in dem Haus wohnten, haben all ihre Habe verloren. Der Brandschaden wird auf 25 000 Mk. geschätzt.

(-) **Nehl**, 14. Sept. Wegen Ueberschreitens der Milchhöchstepreise wurden 15 Personen in Sand und 4 Frauen in Vegetahurst mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. belegt.

(-) **Rheinweiler**, 14. Sept. Das Mehrenlesen ist in unserer Gemeinde besonders fleißig betrieben worden. Es sind hier Familien, die bis zu 6 Zentner Körner aus den ausgelesenen Mehren ausbreiten konnten.

(-) **Konstanz**, 14. Sept. Dem Bizefeldwebel Otto Stengele von hier, welcher im Dezember vorigen Jahres einen Mann vor dem sicheren Ertrinken rettete, wurde für seine mutige Tat die Preussische Rettungsmedaille verliehen.

(-) **Allensbach**, bei Konstanz, 14. Sept. In Folge Entgleisung einer Winterauslokomotive samt Tender waren beide Hauptgleise mehrere Stunden gesperrt. Der Verkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Verletzt wurde niemand; auch entstand kein Materialschaden.

Die württembergische Verlustliste Nr. 465 betrifft Infanterie-Regt. Nr. 122 und Infanterie-Regt. Nr. 126, sowie Verletzungen früherer Verlustlisten.

— **Reiseprüfungen.** In der Zeit vom 1. August 1915 bis 10. September 1916 sind an den 13 Gymnasien und dem Seminar Urach, den 10 Realgymnasien und den 14 Oberrealschulen 686 Zeugnisse der Reise für die Hochschule (295, 152, 239), darunter 34 für weibliche Bewerber ausgestellt worden. Von diesen Reisezeugnissen wurden ausgestellt auf Grund von Naturprüfungen an Gymnasien 43, an Realgymnasien 20, an Oberrealschulen 23, zusammen 86; auf Grund der ordentlichen Reiseprüfungen im Juni 1916 an Gymnasien, einschließlich des Seminars Urach 217, darunter 16 für weibliche Bewerber, an Realgymnasien 94, darunter 5 für weibliche Bewerber, an Oberrealschulen 160, darunter 13 für weibliche Bewerber, zusammen 471; für Kriegsteilnehmer auf Grund des Erlasses vom 6. Juli 1916 ohne Prüfung an Gymnasien, einschließlich des Seminars Urach 35, an Realgymnasien 38, an Oberrealschulen 56, zusammen 129. Die Berechtigung zum Eintritt ins evang.-theol. Seminar Tübingen wurde auf Grund ordentlicher Reiseprüfungen zuerkannt 37 Uracher Seminaristen und 12 Gymnasialisten, weiter 1 Gymnasialist als Kriegsteilnehmer ohne Reiseprüfung, zusammen 50 Schülern; die Berechtigung zum Eintritt in das kath.-theol. Wilhelmsstift in Tübingen wurde 40 Schülern, ebenfalls ohne besondere Konfessionsprüfung, zuerkannt.

— **Schwurgerichtssitzungen.** Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartalsjahres 1916 finden statt in Stuttgart am Donnerstag, den 9. November, in Heilbronn am Dienstag den 24. Oktober, in Tübingen am Montag den 23. Oktober, in Esslingen am Montag den 23. Oktober und in Hall am Montag den 23. Oktober. — Die Schwurgerichtssitzungen in Mottweil, Ulm und Ravensburg fallen im 4. Quartalsjahr 1916 aus, da dort verhandlungsreife Strafsachen nicht vorliegen.

— **Einföhrung der Zinsheine der Reichskriegsanleihen bei den Postanstalten.** Zur Erleichterung der Einföhrung der Zinsheine der Kriegsanleihen sind die württ. Postanstalten schon im Oktober v. J. angewiesen worden, allgemein die fälligen Zinsheine der fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichskriegsanleihen in kleineren Mengen — im Einzelfall bis zu drei Stück von zusammen 150 Mk. — am Schalter in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Soweit der Schalterverkehr es gestattet und im Einzelfall keine besonderen Bedenken bestehen, sind auch Zinsheine in größerer Zahl und zu höherem Betrag einzulösen. Die Zinsheine werden vom 21. des dem Fälligkeitstag vorangehenden Monats ab eingelöst — also vom 21. März, 21. Juni, 21. September und 21. Dezember ab. Ferner haben in Orten, an denen sich kein Kameralamt oder keine Reichsbankanstalt befindet, die Postamtsstellen solche Zinsheine der Reichskriegsanleihen auch in größeren Mengen und in jeder Höhe vom 21. des letzten bis zum 10. des ersten Quartalsmonats gegen bar umzutauschen. Außerdem nehmen sämtliche Landpoststellen in den Landorten (ohne Postanstalt) solche Zinsheine an Zahlungsorten an.

(-) **Stuttgart**, 14. Sept. (Obstmarkt.) Der heutige Obstmarkt war gut besetzt; trotz des schlechten Wetters war alles frühzeitig geräumt. Die zugeführten Zwetschen waren nur halbreif. Spallerbirnen kamen in ausgezeichneten Früchten.

Der Gemüsegroßmarkt war ebenfalls gutbesetzt und die Ware schnell ausverkauft. Auf dem Wilhelmsplatz waren 100 Str. Mostobst zugeführt und zum höchsten Marktpreis von 8 Mk. verkauft; für Fuhrlohn wurde noch ein Zuschlag von 50–55 Pfg. für den Zentner genommen.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störung läßt bereits wieder nach. Für Samstag und Sonntag ist aber noch in der Hauptsache trübes und zeitweise regnerisches, wenn auch dazwischen hinein wieder aufsteigendes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

(-) **Stuttgart**, 9. Sept. Der heutige Obstmarkt war gut besetzt, der lebhafteste Verkehr wickelte sich glatt ab. Ein Wagen eingeföhrt, nicht erstklassige Zwetschen wurde zum Höchstpreis von 20 Pfg. das Pfund schnell abgesetzt. Meinungsverchiedenheiten bezüglich des Preises entstanden nur bei Weinbergspitzchen und Mostbirnen. Die edlen Birnsorten sollen künftig, innerhalb der Preisgrenze für Spallerbirnen, nur unter Namensbezeichnung verkauft werden, eine wertvolle Erzeugung für Abnehmer und Verbraucher. Sortenbestimmung besorgt die Marktkontrolle und der Württ. Obstbauverein.

Der Gemüsegroßmarkt war ebenfalls reich besetzt, die Preise nach Mittag war die Nachfrage geringer.

* Die Zweigpoststelle im Rgl. Nachhotel hier, wird nach Ablauf des 15. September wieder geschlossen.

Ev. Jünglingsverein. Freitag, 15. Sept. abends 8 Uhr Bibel- und Vereinsstunde. Sonntag, 17. September nachm. 4 Uhr Spiel im Freien.

Röcke	Äpfel
in da klein Frücht noch gute kräftige Stoffe, in Preislagen zu Mk. 7 bis Mk. 15, noch Kartensfrei, empfehle König-Käse. S. 54 113	das Pfund 20 Pfg. sind ein- getroffen und empfehle Rebber Treiber.

Württemberg.

(-) **Böblingen**, 14. Sept. (Miltshäuschungen.) Das hiesige Schöffengericht hat die Bauerscheffrau Dorothea Ansel, die Straßenwärterscheffrau Katharine Männer zu je 30 Mk., die Amtsdienerscheffrau Katharine Buntler, die Bauerscheffrau Marie Schneider, die ledige Dienstmagd Lina Mater, die ledige Bayerntochter Marie Lutz und die ledige Sammwirtstöchter

ter Karoline Ansel zu je 20 Mk., die Bauerscheffrau Katharine Wader zu 15 Mk. und die Bauerscheffrau Katharine Speer zu 10 Mk. sowie sämtliche zur Kostentragung unter Anordnung der Veröffentlichung in der Zeitung, im Falle der Uneinbringlichkeit für 5 Mk. Geldstrafe zu 1 Tag Gefängnis, verurteilt.

(-) **Ulm**, 14. Sept. (Ortskrankenkasse.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse Ulm hatte für das Jahr 1915 einen über Erwarten günstigen Abschluß. Ohne Angriff ihres Vermögens, ja mit einer Ergänzung ihrer Rücklage um 78 500 Mk. hat die Kasse abgeschlossen, und mit Hinzurechnung ihrer weiteren Vermögenswerte an Grundbesitz und Geräten hat sie einen Ueberschuß ihrer Aktiva in dem stattlichen Betrage von 413 000 Mk. Das Grundvermögen der Kasse, die Rücklage, beträgt 344 200 Mk., im Vorjahr waren es 265 700 Mk. Dieser günstige Stand wurde, obwohl die Mitgliederbeiträge um 61 300 Mk. hinter denen des Vorjahres zurückblieben, durch die überaus günstige Gestaltung des Krankenstandes erzielt. Allein an Krankengeldern wurden 81 500 Mk. weniger ausgezahlt, an Arzthonoraren konnten 22 300 Mk., an Zahnarztvergütungen 8600 Mk., bei den Apothekern 11 800 Mk., an Heilmitteln 8300 Mk., bei den Krankenhäusern 17 500 Mk., an Hausgebern 11 600 Mk. und an Sterbegeldern 2200 Mk. eingepart werden. Mitglieder waren es 1915 durchschnittlich 17 780. Es zeigt sich wieder die Erscheinung, daß die weiblichen Mitglieder, die mit 9263 in der Mehrzahl waren, die Kasse am meisten belasten; sie verursachten der Kasse einen Abmangel von 42 000 Mk. Für Kriegsteilnehmer hatte die Kasse einen Aufwand von 21 800 Mk., für Kriegswochenhilfe einen solchen von 55 700 Mk. zu bestreiten.

(-) **Tailfingen**, O.A. Balingen, 14. Sept. (Brand.) Gestern nacht ist in dem Sägewerk der Firma J. Ammann und Söhne in der Nähe des Bahnhofes Feuer ausgebrochen, wodurch das Anwesen bis auf das Maschinenhaus und den hohen Holzsturm vollständig in Asche gelegt wurde. Wertvolle Holzvorräte sind vernichtet.

(-) **Jöh**, 14. Sept. (Noch ein Brand.) Gestern früh 4 Uhr ist das Bauwirtschaftsanwesen der Frau Franziska Kemper Witwe in Wüben Obe. Eglois O.A. Wangen gänzlich eingestürzt worden.

(-) **Stuttgart**, 14. Sept. (Ein Freispruch.) Wegen eines Vergehens gegen das Weingesetz stand heute der Wirt Camps, Inhaber der Spanischen Weinhalle in der Calverstraße hier vor dem Schöffengericht. Nach Angabe des Zeugen soll der Angeklagte bei dem Verkauf von 100 Flaschen spanischem Wein diesen als 5–6 Jahre alten guten Roselwein bezeichnet haben. Camps wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

r. **Stuttgart**, 14. Sept. Generalmajor Alfred von Roschmann, Brigadeführer bei einer Reserve-Division, ist am 12. ds. Mts. bei einem Kampf gefallen.

(-) **Schanbach**, O.A. Cannstatt, 14. Sept. (Todesfall.) Im Alter von noch nicht ganz 48 Jahren ist Schultheiß Karl Götting an den Folgen einer Operation gestorben.

(-) **Ehlingen**, 14. Sept. (Unglücksfall.) Der 65 Jahre alte Weingärtner Leonhard Fische von Krummenader geriet bei den Ausbesserungsarbeiten an der Landolinstraße unter einen Rollwagen und starb an innerer Verblutung.

(-) **Bödingen**, 14. Sept. (Das Ende.) Die seit einigen Tagen vermiste Witwe Pfeiffer von hier, die wegen Gänsediebstahl verfolgt wurde, ist gestern von Schiffern bei der Auslastestelle der Zuckfabrik Heilbronn tot aus dem Neckar gezogen worden.

(-) **Kirchhausen**, O.A. Heilbronn, 14. Sept. (Tödlicher Unfall.) Beim Maschinendrehen kam die 14 Jahre alte Tochter des Landwirts Karl Stürmer mit dem Fuß in die Trommel der Drehmaschine, sodaß das Bein oberhalb des Knies abgerissen wurde. Die Verunfallte ist gestorben.

(-) **Nettersburg**, O.A. Waiblingen, 14. Sept. (Amtsjubiläum.) Dieser Tage blühte Schultheiß Paul Hahn auf eine 25-jährige Dienstzeit als Ortsvorsteher zurück. Trotz der schweren Kriegszeit ließ es sich die Gemeinde nicht nehmen, den Tag durch eine Feier würdig zu begehen, um dem Jubilare den Dank und die Anerkennung für seine treuen Dienste auszusprechen.

(-) **Baldsee**, 14. Sept. (Brennstoffsammlung.) In Ingoldingen wurden von den Schülern 730 000 Brennstoffkugeln gesammelt, die ein Trockengewicht von 5¼ Zentner ergaben.

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Urtau, O.A. Leutkirch, 14. Sept. (Heimat-103.) Schon mehrere Jahre verlebte hier und in der nächsten Umgebung eine Person ihr Dasein, deren Herkunft, Namen, Alter, Heimat usw. gänzlich unbekannt waren. Still und schweigsam ging sie ihrer Wege, lebte von Almosen und hatte ihre Unterkunft bei guten Leuten, denen sie ebenfalls keinen Aufschluß über ihre Persönlichkeit gab. Es ging allerlei Gerüchte über sie um und mit den verschiedensten Namen wurde sie bezeichnet. Am letzten Samstag nun fand man sie, wie der „Allg. Volksfreund“ berichtet, tot in einer Kammer bei dem Schmiedmeister Kutter, bei dem sie in den letzten Jahren Unterkunft gefunden hatte. Ein Schlaganfall hatte ihrem rätselhaften Leben ein Ende bereitet. Bei Durchsichtung ihrer ganz wenigen Habseligkeiten fand man neben einer Kleinigkeit Bargeld eine Art Pass mit dem Namen Felicitas Ruz aus Ahlen O.A. Württemberg. Die Unbekannte wurde hier beerdigt; wohlwollende Leute ermöglichten ein ehrbares Begräbnis.

König Carols letzter Wille.

Von einem früheren rumänischen Hofbeamten, der kurz vor der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn Bukarest verlassen hat, wird über den letzten Willen König Carols, den er seinem Neffen, dem jetzigen König Ferdinand, kundgegeben hat, folgendes berichtet:

„Der König hatte vormittags einen schweren Anfall von Atemnot gehabt. Noch am Abend traf Kronprinz Ferdinand ein. Der König ließ ihn sofort kommen. Beim König befand sich in diesen Tagen immer der greise konservative Politiker Peter Cary, der dem König in seinen letzten Lebenstagen mehr als ein guter Berater gewesen ist. Ferner war die Königin anwesend und auf ausdrücklichen Wunsch des Königs wurde Ministerpräsident Bratianu hinzugezogen. Der König reichte seinem Neffen die Hand und legte ihm nahe, sich allezeit als das zu fühlen, was er sei, als echter Hohenzoller, als deutscher Fürst, dem deutsche Treue heilig sei. Dann sprach er über die politischen Grundzüge, die Rumänien aus unscheinbaren Anfängen zu einer angesehenen Macht in Europa gemacht haben. Immer war es ein unentwegtes Festhalten an der Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Er wisse, daß starke Kräfte am Werke seien, um Völkerverbrüderung zwischen Rumänien und den ihm befreundeten Mächten zu stiften. Er erwarte aber von seinem Nachfolger, daß er diesen Kräfte mit Klugheit begegnen werde. Rumänien dürfe nie ein Werkzeug in den Händen ehrfurchtiger und skrupelloser Politiker werden. Er sehe sein Lebenswerk gefährdet, die Ruhe des Landes gestört, er wisse, daß man das Volk gegen ihn aufwiegle und daß ihm vielleicht nur der Tod vor der schweren Stunde bewahre, die Krone niederzulegen. Aber er würde viel eher auf den Thron verzichten, als zum Verräter an seinen Freunden zu werden. Der König nahm seinem Neffen das Versprechen ab, daß er nach seinen Ratsschlüssen handeln werde. Dann sprach der König längere Zeit mit Bratianu, in dessen Gegenwart er einem Geheimsekretär seinen letzten Willen diktierte. Dieser gipfelte in dem Wunsch, daß Rumäniens Politik die Bahnen weiser Vorsicht nie verlassen möge und getreu dem Vertrage, den er und seine Ratgeber mit den befreundeten Mächten abgeschlossen habe, die politische Haltung einnehme, die Rumäniens Würde entspreche und denen das Land seine reiche Entwicklung verdanke. Bratianu gab dem König die Versicherung, daß er stets den Kronprinzen auf diesem als gut und klug erkannten Wege unterstützen werde. König Carol ließ noch über die Zusammenkunft ein Protokoll aufnehmen, das von ihm und allen Anwesenden unterzeichnet wurde. Nach des Königs Tode wurde dieses Protokoll dem Archiv des Staatsministeriums einverleibt.“

Der Wohlstand der Neutralen.

Die Neutralen hatten Ernte. Erst wurde berichtet, daß Holland eine „Kriegsgewinnsteuer“ einzuführen beabsichtige, die für den Staat ein Erträgnis von 400 Mill. Gulden, das sind 680 Mill. Mk., abwerfen sollte. Das gibt so ungefähr ein Bild davon, was die holländischen Händler verdient haben.

Die neutralen Nachbarländer stehen aber nicht nach. Von Dänemark schreibt der „Economist“: Die Depositionen der neun Kopenhager Banken stiegen von 568 402 697 Kronen am 1. Juli 1914 auf 1 Milliarde 170 420 123 Kronen im Juli 1916. Die Gesamtbilanzen der Banken stiegen von 1 150 000 000 Kronen auf 1 860 000 000 Kronen.

Aktien erreichten Kurse, die noch vor einem Jahre für unmöglich gehalten hätten, in erster Linie die der Dampfschiffgesellschaften. Die Aktien der Torm-Gesellschaften stiegen von 124 zu Ende Juli 1914 auf 1480 am 4. 8. 1916, die der Skandia-Gesellschaft von 103 auf 930, die zweier anderer Gesellschaften um mehr als 400 v. H. usw. Die Aktien der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften stiegen von 100 auf 389. Tägliche Erhöhungen um 50 bis 100 v. H. waren zu verzeichnen, und die Umsätze der Kopenhagener Börse haben sich dauernd gesteigert, da die neue Umsatzsteuer im Januar 425 000 Kronen, im März schon 863 000 Kronen, im Mai sogar 1 267 000, im Juni aber 1 Million 025 000 Kronen ergab. Der Grund für die hohe Bewertung der Reederei-Aktien ist leicht an solchen Tatsachen zu erkennen, wie daß die Ozean-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 150 000 Kronen im ersten Halbjahre 1 172 000 Mehrertrag (gegen einen Gesamtverdienst von 1 406 046 Kronen im Jahre 1915) hatte.

Industrie-Aktien sind ebenfalls gestiegen, und zwar die aller Zweige; eine Liste von 24 führenden Werken, darunter Werken, Delmühlen, chemische Fabriken, Maschinenfabriken, Konservinenfabriken, Gerbereien, weist für die Zeit seit Ende Juli 1914 Steigerungen von 50 bis 375 v. H. auf. Aktien der Ozeanischen Gesellschaft, einer großen Reederei und Handelsgesellschaft, sind von 126 auf 624 gestiegen. Bank-Aktien sind ebenfalls meist um 35 bis 45 v. H. in die Höhe gegangen.

Konzert-Programm

des
des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 16. Septbr.,
vormittags 11—12 Uhr

1. Choral: O du Liebe meiner Liebe.
2. Ouv. „Das Glöcklein des Eremiten“ Maillart
3. Clubgeister, Walzer Ziehrer
4. Serenade espagnole Bizet
5. Polpourri aus „Geisha“ Jones
6. Die Emanzipierte, Mazurka Strauß

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

1. Kaiserstadt, Marsch Fuchs
2. Konzert-Ouverture Becker
3. Deutsch-Oesterreich, Quadrille Beisig
4. Frühlingsehnsucht, Lied Sahau
5. Wiener Volksmusik, Polpourri Schrammel
6. Für immer, Polka Hermann

nachm. 5—6 Uhr

1. Die Reiter des Kaisers, Marsch Meinicke
2. Ouverture „Die schöne Helena“ Offenbach
3. Mondnacht auf der Alster, Walzer Felras
4. Das Vergißmeinnicht, Lied Suppe

5. Balletmusik Goldmark
6. Ung. Tanz Nr. 3 Keler Bela

abends 8 1/2 Uhr im Kursaal

Musikalischer Abend

Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 9./10. Sept. angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Hotel Concordia.		
Abae, Frau Dr. Emilie, We.		Eßlingen
Gasth. zum gold. Adler.		
Augenstein, Dr. Friedrich		Randel
Hotel gold. Löwe.		
Seidel, Dr. Dr. Curt, Chirurg		Glauchau
Hef, Fr. E.		Karlsruhe
Trost, Dr. J., Lehrer		Freiburg
Hotel z. gold. Stern.		
Allmendinger, Fr. Anna		Heiligenstein
Hotel Graf Eberhard.		
Baumeister, Fr. Ad.		Stuttgart
Schnigela, Dr. Gustav, Rm.		Mannheim
Hotel Klumpp.		
Astrud, Frau Fanny, Fabrikdirektors-Wte.		Nürnberg
Astrud, Dr. Paul, stud. med.		
Lampe, Frau Jefe		Rittergut Lumpzig
Baumgärtner, Dr. E., Leutnant		
von Bonhard, Frau		Heidelberg
Hotel Maish.		
Baline, Dr. Paul, Professor mit Fr. Töchter Gertr. und Doris		Karlsruhe
Schelle, Frau Kunig.		Waltersdorf
Vension Villa Mathilde.		
Gärdke, Dr. Dr. med. Stabsarzt		Leipzig
Hotel Post.		
Bäder, Dr. Joh. C., Fabrikant		Gr. Steinheim
Groh, Dr. Franz, Major		Ulm
Uth, Fr. Franz, Justizrat		Hanau
Weißheimer, Frau mit T. Frau Schwebel		Winnigen
Haller von Mattenbuch, Frau mit Fr. T.		Dannover
Sommerberghotel.		
Pfeiffer, Dr. W., Fabrikant		Fimmtrop

Zu den Privatwohnungen:

Chr. Böhner Wte.		
Single, Dr. Theodor		Ulm
Villa Elisabeth		
Gezel, Dr. Dr. Paul, Oberamtsarzt mit Frau Gem.		Weinsberg
Müller, Frau Elise, Rms.-G.		Mannheim
Munder, Fr. M.		Cannstatt
Rektor Eppler.		
Gutscher, Dr. Rudolf, Obe.leutnant mit Frau		Algringen
Frau Hammacher, König-Karlstr. 122.		
Bernid, Dr. Willi, Bankbeamter mit Frau Gem.		Mainz
H. Ruhn, Rennbachstr. 156.		
Linder, Frau Emma		Eßlingen
Sautter, Frau Apotheker mit Kind		Grödelberg
Villa Karl Rath.		
Neuffer, Dr. A., Priostier		Heilbronn
Krankenheim.		
Rägele, Dr. Johann		Grödelingen
Zahl der Fremden 12727.		

Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei
in Wilddad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Empfehle

meine neu eingerichtete

Obst- und Gemüsedörre zur gef. Benützung.

Das zu dörrende Obst und Gemüse wird wie folgt behandelt: Äpfel und Birnen werden in 4 bis 6 Teile geteilt, teige Früchte sollten nicht verwendet werden. Zweifelhafte müssen hochreif sein. Alle Küchenkräuter können gedörret werden. Wirsing, Weiß- und Rotkohl wird gepuzt, die Rippen entfernt und in nicht zu schmale Streifen geschnitten. Kopfkohltrabi werden geschält und in Streifen geschnitten, ebenso Sellerieknollen. Bohnen werden entzähert und geschnitten. Gelberüben werden verweilt, geschält und in Streifen geschnitten.

Es kann nicht genug empfohlen werden, so viel wie möglich Obst und Gemüse zu dörren, da im Winter speziell Gemüse wenig oder gar nicht zu haben sein wird.

Hermann Pfau, Olgastraße.

Franz Knöpfle

Berta Knöpfle

geb. Schmid

Kriegsgetraut

Wildbad

September 1916

„Fix“-Fussboden- Werke.

Tel. 209. Ludwigsburg. Leonbergerstr. 12.
liefert direkt begehbbare fugenlose

Boden-Belege und Linoleum-Unterböden.

Alle ausgelaufene Fußböden und Sprossen werden
— ohne Störung — billigst erneuert.

Ohne Seifenkarten

empfehlen wir:

Kopfwaschpulver m. d. schwarzen Kopf
20 Pfennig

Kopfwaschpulver mit Teer 25 Pfg

„ Kamillen 25 „

Bei Abnahme von 6 Paketten 1 Paket gratis.

Flüssig-Teerseife 1 50 und 2.— Mark.

ferner sind noch sämtliche Toiletenseifen

gegen Vorzeigen der Fleischkarte zu Fabrik-

minimalpreisen erhältlich.

Nur König-Karlstrasse 68 bei

SCHMID & SOHN

Friseur, Parfümerie, Sportgeschäft

Unterstützt die Heimatstadt
unserer Zepplins



durch Ankauf von Losen der

2. grossen Friedrichshafener

Geld-Lotterie

Nur Geldgewinne zusammen Mark

60000

Haupttreffer Mark.

30000

6000

Ziehung am 4. Oktober 1916.

Los 2 Mark.

Sehr günstige Gewinnchancen bieten

11 Lose für nur 20 Mark.

6 Lose für 11 Mark.

Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Zu haben

in allen durch Plakate kenntlichen Ver-

kaufsstellen und dem Generalvertrieb

Eberhard Fetzer

Stutt.-n. 3, Friedrichstraße 58.

In Wilddad

bei Geschw. Humm, Hauptstr.

Eine schöne

23 Zimmer-

Wohnung

mit reichlichem Zubehör hat auf

1. Januar 1917 zu vermieten.

Hermann Ruhn.

Schöne

Wälzer-Zwiebeln

empfiehlt Chr. Gatt We.

B. Forkant Meistern.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Samstag, den 23. Sept.

vorm. 10 Uhr im Rathaus in

Wilddad aus Staatswald Abt.

6 Döfenweide, 7 Engrif, 22

Sint, 23 Mittl., 24 Borerer

Riefenstein, 25 Sint., 26 Mittl.

Eulshäufle: 210 Ft., 511 Za.,

40 Jo. mit Jm.: 833 I., 401

II., 132 III., 25 IV., 8 V. Al.

Langholz u. 79 L., 40 II., 5

III. Al. Eägholz. Losverzeich-

nisse u. Angebotsvordruck wird

von der K. Forstdirektion, Ge-

schäftsstelle für Holzverkauf in

Stuttgart zu beziehen.

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten wird für

sofort gesucht. [201

Zu erfragen in der Exp.

Gesundener

Feldpostbrief.

Der Finder, welcher den

Briefgeöffnet, aber dankens-

würter Weise wieder in den

Briefkasten geworfen hat, wird

vom Abfender um Mitteilung

über Ort und Zeit des Fundes

gebeten, event. ohne Namens-

nennung. Auf Verlangen ehren-

würdliche Verschwiegenheit zu-

gesichert, auch Belohnung!

Gesl. Mitteilung unter W.

10 an die Redaktion.

